Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 6

Illustration: Tomaschoffs Seitenblicke
Autor: Tomaschoff, Jan

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sich ein Auge herausnehmen lassen, um weniger den grauen Star zu bekommen oder die Klitoris freiwillig absäbeln, um weniger sexuell abhängig zu sein. Männer werden diesem neuen Trend ebenfalls folgen und ihre Hoden wegschneiden, eine halbe Lunge entfernen oder die Leber halbieren, um Gefahren zu reduzieren. So werden alle als reduzierte Wesen uralt werden, um sich als reife Menschen täglich die ewig selbe Frage zu stellen: «Warum habe ich mir das angetan?»

Wolf Buchinger

Kikerikichen!

Polens Ex-Präsident Lech Walesa wurde 2012 mit dem von der Zeitschrift «Super Illu» und dem «Mitteldeutschen Rundfunk» gestifteten Medienpreis «Goldene Henne» ausgezeichnet – für seine Leistungen als «Freiheitskämpfer». Seit seinen jüngsten Äusserungen zur Homo-Ehe weiss die Welt jetzt auch, wo diese Freiheit für ihren so hehren Kämpfer endet: Wenn es nach Walesa ginge, sässen schwule Abgeordnete im polnischen Parlament nämlich in der letzten Reihe – «und sogar hinter einer Mauer!» – In Warschau. Hinter einer Mauer. Fehlte zum vertrauten Dreiklang eigentlich nur noch das Ghetto. Sehr einfühlsam, fürwahr. – Im Übrigen, meinte Walesa weiter, sollten Demonstrationen von Schwulen und Lesben künftig generell nicht mehr in Stadtzentren, sondern allenfalls noch in Aussenbezirken erlaubt werden. Denn, so der Friedensnobelpreisträger: «Ich will nicht, dass diese Minderheit auf die Strasse geht und meine Kinder und Enkel verwirrt.» – Au weia! Wenn das mal nicht in gewissen liberalen Kreisen einen ketzerischen Gedanken provoziert: Nämlich den, dass hier ein offenbar selbst nachhaltig Verwirrter das Wort führt, der in seiner Kindheit in den Stadtzentren seiner pommerschen Heimat womöglich einer allzu hohen Dosis von als «Prozessionszüge» verbrämten klerikal-fundamentalistischen Strassendemos ausgesetzt war. Und dem deshalb, als Gegengift sozusagen, so eine bekennende Lesbe als Enkelin am Ende nur guttun könnte. – Ach ja, und was die «Goldene Henne» betrifft: Wie wärs, wenn die Stifter ihren Preis nachträglich demonstrativ in einen «Goldenen Hahn» umbenennten? – In einen erklärtermassen stockschwulen, versteht sich!

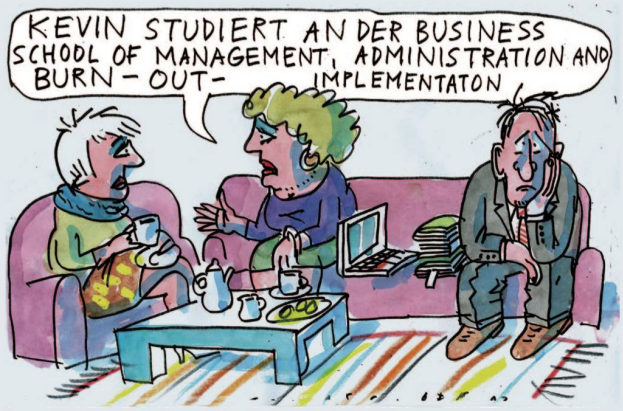
Jörg Kröber

Treffer

Der unermüdliche Einsatz von Waffenlobby und «National Rifle Association of America (NRA)», der «Nationalen Schusswaffenvereinigung von Amerika», hat ein weiteres Mal Früchte getragen: In Cumberland im US-Bundesstaat Kentucky hat jüngst ein Fünfjähriger seine zweijährige Schwester erschossen. Mit seinem eigenen (!) Gewehr. Es handelte sich um ein Modell der Marke «My first rifle» («Mein erstes Gewehr»), welches der hoffnungsvolle Jungschütze von seinen Eltern zum Geburtstag geschenkt bekommen hatte. (Man kann seinen Nachwuchs eben nicht früh genug an die wirklich wichtigen Dinge im Leben heranführen.) – «My first rifle»: Wirklich sehr sinnig. – Nun, vielleicht spendiert die NRA der betroffenen Familie ja den fälligen Grabstein. Naheliegende Inschrift: «Brother's first bull's eye» – «Brüderchens erster Volltreffer».

Jörg Kröber

Tomaschoffs Seitenblicke



Jan Tomaschoff